

## Auf Bartoks Spur

Judith Goldbach Quartett beim Heidelberger Jazzclub im DAI

„Reisetagebuch“ heißt die erste CD des Judith Goldbach Quartetts, die sie nun live beim Heidelberger Jazzclub im DAI präsentierte. Bandchefin Judith Goldbach ist eine vielgefragte Musikerin und wirkt in unterschiedlichen Projekten mit wie dem Musikkabarett-Duo „Fräulein jazz“, oder verschiedenen Big Bands, darunter „Kicks ´ n Sticks“. Daneben komponiert und arrangiert die Kontrabassistin viel. Derzeit hat es ihr die Volksmusik vom Balkan angetan, die Belá Bartók gesammelt und bearbeitet hat. Bartók ist durch ländliche Gegenden seiner Heimat gereist, hat sich die Volksmusik vorsingen lassen und es auf Wachswalzenphonograph aufgezeichnet. Auf Spuren dieser Forschungsreise begab sich Judith Goldbach mit ihrem Quartett. Tänzerische Folkloremelodien wurden in Swing oder Bop umgebogen. Elegische, dunkle Melodien ließ Tim Hurley auf der Bassklarinette schweben. Das Instrument war ebenso eine passende Farbe für die volkstümliche Naturstimmung dieser Melodien wie sein Spiel auf dem Altsaxophon. Entspannte und expressive Kontrapunkte ging er ein im Duo mit dem Kontrabass. Sehr viel von ursprünglichem Naturmelos transportierten diese Instrumente von sich aus. Die improvisatorische Lust der Folklore, der urmusikantische Trieb fand beste Übertragung in die Jazzwelt. Mitsamt den komplizierten Rhythmen und Taktwechseln, die in beiden Sphären gefragt sind.

Viele tänzerische Melodien, Volksweisen aus den Bergen Rumäniens waren darunter, gewannen vitale Fahrt in den asymmetrischen Rhythmen. Daneben Schwermütiges aus Mazedonien oder Bosnien, sowie aus Ungarn. Dabei wurde gleichfalls immer auch sehr jazzmäßig gespielt und improvisiert, ging es ebenso bisweilen in freie Zonen. Und die Gesten und Stimmungen der Balkanmusik, die Wechsel zwischen Elegie und Lebensfreude fanden sich gleichfalls eingebungsvoll umgesetzt. Starke Soli hörte man vom Saxophonisten ebenso wie von Claus Kiesselbach, der verzweigte, swingende Linien übers Vibraphon laufen ließ. Christian Huber begleitete sehr beredt am Schlagzeug. Knorrig voluminös und bluessatt ließ Judith Goldbach ihre Basslinien schwingen, auch resonanzreich mit dem Bogen gestrichen. Sehr poetisch, sensitiv und ausgesprochen klangbewusst musizierte das Quartett dabei, zwischen melodisch eingebungsvollen Ethno-Anmutungen und fröhlich swingender, jazzig gefärbter Lebensfreude.